

Viertes Kapitel

FORM UND STIL DER REICHSKLEINODIEN

Die heute noch in der kaiserlichen Schatzkammer vorhandenen Kleinodien stellen, wie schon früher gesagt worden ist, nur den Rest eines ansehnlicheren, noch bis zum Schluß des XVIII. Jahrhunderts in Nürnberg vorhandenen Bestandes dar. Glücklicherweise sind jedoch die wichtigsten Stücke erhalten geblieben, die noch durch die drei aus Aachen stammenden Reliquien einen bedeutenden Zuwachs erhalten haben. In der nach sachlichen Kategorien geordneten Aufstellung der heutigen Schatzkammer ergeben sich folgende Komplexe: die Krone, der Reichsapfel, die zwei Szepter, das Evangeliarium von Aachen, das Zeremonienschwert, das «Mauritiusschwert», der sog. Säbel Karls d. Gr. (Aachen); die Kaisergewänder: der Mantel, Alba, Stola, Gürtel und Wehrgehenk, die beiden Dalmatiken, Strümpfe, Schuhe und Handschuhe; das Reichskreuz mit den zugehörigen Reliquien: der Kreuzpartikel, der heiligen Lanze, dem Armbein der heiligen Anna, die Reliquiarien der Krippe Christi, des heiligen Stephanus (Aachen), des Zahnes des Täufers, der Kettenglieder der Apostel, des Kleides Johannis des Evangelisten, des Schürztuches und des Abendmahltuches Christi; endlich die schönen Lederfutterale der Reichskleinodien, insgesamt neun an der Zahl, im ganzen also ein Bestand von 37 an Alter und kunsthistorischem Wert sehr verschiedenen Stücken, die vom IX. bis ins XVI. Jahrhundert reichen. In der nachfolgenden Würdigung sollen diese Stücke der chronologischen Reihenfolge ihrer kunstgeschichtlichen Stellung gemäß besprochen werden.

Wir haben gesehen, daß die spätere Zeit die eigentlichen Insignien unbedenklich auf Karl d. Gr. zurückführte, und daß erst die seit dem XVII. Jahrhundert einsetzende kritische Betrachtung an dieser ursprünglich nichts weniger als naiven, sondern sehr bewußten Geschichtsfälschung gerüttelt hat; schon zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts lasen Nürnberger Gelehrte die arabischen Inschriften der